

hier versucht, Einfluss auf die Gemeinschaft zu nehmen, sind jedoch damit gescheitert. Der Versuch seitens der Behörden hat aber bei Daniel-Ibrahim Kientzler Bedenken und Vorbehalte ihnen gegenüber hervorgerufen.

Die Religionsgemeinschaft in Grenchen hat sich dagegen nur positiv über die lokalen Behörden ausgesprochen. Diese hätten sie »auf eine Art« immer unterstützt (Basri Veseli: 422f.).

Im Gegensatz zu den Behörden haben die Religionsgemeinschaften mit politischen Gruppierungen oftmals Probleme gehabt. Daniel-Ibrahim Kientzler merkte ironisch hierzu an: »[E]s ist klar, dass die EDU und die SVP begeistert von uns gewesen sind« (Daniel-Ibrahim Kientzler: 414). Und wie bereits erwähnt, hat die PNOS einen Aufruf gegen den Moschee-Bau initiiert.

In Grenchen gab es den Vandalenakt von Unbekannten. Darüber hinaus ist eine Begegnung mit der SVP zu erwähnen:

Wir haben einmal sogar die SVP eingeladen. Nur der Präsident ist gekommen. Wir haben ihm alles gezeigt und er hat Fotos gemacht. Danach hat er seiner Partei erzählt: »Schaut mal was die machen« [...]. Bei uns hat er ganz anders gesprochen, und dort sprach er ganz anders. [...] Ja, das habe ich schade gefunden. Wir haben die ganze Partei in die Moschee eingeladen, oder. Sie sprechen über die Moschee, aber sie kommen nie, um mit uns zu diskutieren. Wir haben die ganze Partei eingeladen. Alles schön eingerichtet, Essen und Trinken und alles. Nur der Präsident ist gekommen. Die anderen wollten nicht (Basri Veseli: 428-436).

Obwohl sie einen Schritt auf die SVP zugegangen seien, habe diese die Einladung nicht angenommen und laut Basri Veseli ihre Offenheit missbraucht. Die Religionsgemeinschaft in Grenchen fühlte sich nicht ernst genommen und wird vermutlich eine solche Einladung nicht mehr aussprechen.

2.3 Zwischenfazit

Wie das vorangegangene Kapitel gezeigt hat, sind länderspezifische Faktoren von großer Bedeutung bzgl. eines Baus einer Moschee. Unter anderem sind dabei folgende Punkte zu berücksichtigen: das Verhältnis zwischen Religion und Staat, die legale Stellung der muslimischen Gemeinschaften, die gesetzliche Bauordnung, die Akzeptanz der Gruppierung innerhalb der Gesellschaft sowie die Beziehung zu den lokalen Behörden.

Das Vereinigte Königreich bzw. England und die Schweiz besitzen unterschiedliche politische Systeme. Während das Vereinigte Königreich eine parlamentarisch-demokratische Erbmonarchie ist, ist die Schweiz eine föderale direkte Demokratie. Die verschiedenen Staatsformen beeinflussen den Umgang mit der Religion beträchtlich. Dennoch besitzen die beiden Staaten große Ähnlich-

keiten, sodass Soysal beide als liberale Modelle beschreibt. Auffallend ist, dass die religiösen Gemeinschaften mehrheitlich lokal eingebunden und ihre Rechte auf der lokalen Ebene eingefordert werden. Die Minarett-Initiative bildet eine Ausnahme, da in deren Folge der Bau der Minarette national geregelt wird.

Ein Unterschied, der den Betrieb einer Moschee beeinflusst, ist beispielsweise die Registrierung einer Moschee. In England kann eine Moschee registriert werden, wobei Steuervorteile entstehen. Das ist in der Schweiz nicht der Fall. Zudem können Hochzeiten in englischen Moscheen geschlossen werden, welche staatlich anerkannt sind. Dies ist in der Schweiz auch in einer Kirche nicht möglich; eine Hochzeit muss zwingendermaßen auch in einem staatlichen Standesamt erfolgen.

Die muslimischen Gemeinschaften passen sich bzgl. der rechtlichen Organisation den landesüblichen Bestimmungen an. In England organisieren sie sich als *Charity*, in der Schweiz als privatrechtliche Vereine oder als Stiftungen. In der Schweiz streben die muslimischen Religionsgemeinschaften des Weiteren eine öffentlich-rechtliche Anerkennung an. Die verschiedenen Anerkennungsformen sind jedoch je nach Kanton spezifisch geregelt, sodass hier wiederum eine Anpassung an das kantonale Konstrukt stattfinden muss. Die Finanzierung erfolgt in den Gemeinschaften in beiden Ländern vorwiegend in Form von Spenden und Mitgliederbeiträgen.

In England wie in der Schweiz passen sich die muslimischen Gemeinschaften bei der Planung eines Neubaus zwangsläufig an die Bauordnungen sowie teilweise an die Zonenordnungen an. Die Anpassung geschieht auch, wenn ein Gebäude von einer Gemeinschaft umgenutzt und dabei eine Baubewilligung erforderlich wird. Finanziert wird der Bau wiederum durch Spenden. In England und der Schweiz ist dabei eine Änderung nach den Terroranschlägen in New York erkennbar. In England ist seitdem die Finanzierung vor allem von ausländischen Großspenden nicht mehr möglich.

Die Terroranschläge wirken sich in England auf die Moschee-Neubauten aus. Es ist problematischer, eine Baubewilligung zu erhalten. So kam es in England zu einem Einschnitt und bezogen auf das Phasenmodell von Baumann zu einem »Rückschritt«. Für die Schweiz sind diese Probleme weniger drastisch dargestellt worden. Dies ist der Fall, weil die meisten Bauprojekte in der Schweiz erst nach den Terroranschlägen geplant wurden, sodass ein Unterschied überhaupt nicht erkennbar war. Hier kann folglich auf die erste These (vgl. Kap. VI. 1) verwiesen werden. Die Terroranschläge haben zu einem neuen Umgang mit den muslimischen Gemeinschaften geführt, sodass in England eine Änderung bzw. eine Veränderbarkeit und Revidierbarkeit der Abfolge von der V. Phase zur VI. Phase klar ersichtlich ist.

Probleme, die Gegner und Gegnerinnen eines Moschee-Neubaus artikulieren, verstecken sie teilweise hinter dem Argument der Parkplatzknappheit oder der

Lärmbelästigungen. Es ist dabei davon auszugehen, dass die Gegner und Gegnerinnen keine Moschee in ihrer Nachbarschaft bzw. in ihrer Ortschaft haben wollen. Dies gilt gleichermaßen für England wie für die Schweiz.

Zu den lokalen Behörden haben die Gemeinschaften laut den Interviews ein gutes Verhältnis. Die Beziehung zu bestimmten Gruppierungen ist dagegen teilweise problematisch. So haben in Großbritannien viele Moscheen mit der EDL zu kämpfen oder mit anonymen Tätern, wie demjenigen, von dem der Flyer in Cambridge stammte. In der Schweiz haben die Interviewten neben Problemen mit Gruppierungen wie die PNOS oder auch anonymen Tätern (Vandalenakt in Grenchen und Plakatschmierereien in Volketswil) auch Probleme mit einzelnen Parteien wie der EDU oder der SVP beschrieben.

Ein großer Unterschied besteht in der Staatsbürgerschaft. Da in England die Mehrheit der Muslime die britische Staatsbürgerschaft besitzen, sehen die Politiker und Politikerinnen sie als Wähler und Wählerinnen, während dies in der Schweiz weniger der Fall ist.

Aus dieser Diskussion der zweiten These ist somit klar geworden, dass sich die muslimischen Gemeinschaften entsprechend der länderspezifischen Gegebenheiten institutionalisieren. Dabei muss jedoch auch immer mitbedacht werden, dass der internationale Kontext, wie etwa die Terroranschläge in New York, miteinbezogen wird, da dieser auch zu einer Veränderung führen kann.

3. Wandel der Moschee

In Europa ist ein Prozess zu erkennen, der von einem provisorischen Gebetsraum zu einem größeren und passenderen Gebäude bzw. zu einem Moschee-Neubau führt. Inwiefern dieser Prozess auch einen Wandel in der Bedeutung und Funktion der Moscheen bedeutet, wird in diesem Kapitel beleuchtet. Dabei steht die folgende These im Zentrum: »Die Bedeutung von westlichen Moscheen hat sich mit der Zeit gewandelt, womit multifunktionale Zentren entstanden. Ein Moschee-Neubau entspricht konsequenterweise diesem Wandel.« Thematisiert wird somit auch, ob der Moschee-Neubau die Konsequenz dieses Wandels ist oder ob erst ein Neubau ein Bedeutungswandel mit sich bringt.

In englischen Wohngebieten, die einen bedeutenden Anteil an Muslimen vorweisen, spielen Gebetsräume und religiöse Zentren eine wichtige Rolle. Die Moscheen bieten den Mitgliedern verschiedene Dienstleistungen an, und viele Gebetsräume sind auch Gemeinschaftszentren (Beckford/Gale et al. 2006, 53). Der Wandel der Moschee, wie ihn die dritte These umfasst, ist auch bei Brown (2008, 474) Thema. Zwischen den 1950-er und 1970-er Jahren waren die Moscheen vorwiegend für die Befriedigung der religiösen Bedürfnisse der männlichen Arbeiter zuständig und entwickelten sich dann zu einem Zentrum mit den unterschied-